

Die Streitkräfte Serbiens und der Türkei.

An wirklich gutgeschulten und kriegsgewandten Officieren und einem ausgebildeten Generalstabe dürfte in beiden Lagern gleicher Mangel herrschen. Die serbischen Brigaden sind jetzt — und dies war für jeden, der die Verhältnisse des Landes kennt, leicht vorauszuweisen — von weitaus russischen Officieren besetzt, und ich bin überzeugt, daß noch Hunderte von russischen Officieren daselbst heimlich Dienste nehmen werden. Auf der anderen Seite fehlt es auch der Warte nicht an europäisch gebildeten Führern. Obgleich englische, polnische und ungarische Officiere sind jetzt schon in türkischen Diensten und ihre Zahl wird sich ebenfalls bedeutend vermehren. Besonders dürfte sich zeigen, daß junge kriegslustige Officiere der englisch-österreichischen Armee als Freiwillige sich anbieten, theils aus Feindschaft gegen Rußland, theils auch aus Ehrgeiz, welche sie in Hindernissen selbst angeht, nicht kriegen können. Auch die polnische Emigration, obgleich ihre Zahl allmählich sehr zusammengedrungen ist, wird noch manche Officiere in die Türkei senden, die ihrem Gafz gegen Rußland genügen möchten. So dürfte auch die Zahl der gebildeten fremden Officiere auf beiden Seiten ziemlich gleich sein. Die Serben, Bosniaken und Montenegroer sind meist große, körperlich starke, ungemein ausdauernde und von wildem, persönlichen Muth begabte Männer; schönhäutiger und milder energischer sind die Bulgaren. Alle jene guten, militärischen Eigenschaften besitzen auch die Albaner, die mohamedanischen Bosnier, die Türken selbst und viele andere tüchtige Streiter aus Asien. Wenn sich auch unter den in der europäischen Türkei rekrutirten türkischen Einheiten manche kleine, anscheinend schwächliche Soldaten befinden, so entwickeln dieselben jedoch mehr Fähigkeit und Ausdauer, als ihre äußere Erscheinung verspricht. Vollständig gleich werden sich auch beide Gegner in der sanftmüthigen Willkür und rücksichtslosen Grausamkeit sein, womit sie den Kampf zu führen pflegen. Der Serbe und der nun gar noch rohere Montenegroer und nun wieder der Albaner, Thieresse, Araber befinden sich auf gleich niedriger Stufe der Cultur und Civilisation, und der einzige Unterschied zwischen ihnen besteht darin, daß die ersteren einen Fanatismus für das liegende Kreuz der griechisch-orthodoxen Confeßion, die Andern aber für den Halbmond des Propheten besitzen und in diesem Haffe gegen alle Andersgläubigen wahrhaft schonungslos sind. Wenn daher nicht die serbischen und schon früher südslawischen Zeitungen unaufhörlich Schauererzählungen von den Grausamkeiten der Wafz-Bogus, von niedergemetelten Gefangenen, verbrannten Dörfern, getödteten Weibern und Kindern, kurz, von einer erbarmungslosen Kriegsführung der irregulären türkischen Scharen bringen, so glaube ich, daß diese Erzählungen, wenn auch hier und da übertrieben und phantastisch ausgeschmückt, nach vielen Seiten hin doch richtig sein werden; aber ganz die gleichen Grausamkeiten und barbarischen Rohheiten fallen auch den Serben und Montenegroern zur Last. Ich habe selbst in einem Hause in Montenegro 14 im Rauch getretene Leichenspieße gesehen, und der Hausbesitzer erzählte uns mit freudigem Geiz, daß er diese Türken alle persönlich getödtet und ihnen dann die Köpfe als Siegestrophäen abgehängt; und ein Führer, den wir in Bosnien trafen, vermerkte die Zahl aller von ihm getödteten Türken durch eingeschüttete Kreuze auf dem Boden seiner langen Hütte, und es waren schon einige Tausend solcher Einschüttungen (er erzählte uns freilich, daß die Türken 1824 seinen Vater in Belgrad lebendig gefesselt hätten), und es war noch vor Kurzem vorgekommen, daß die Haiducken — griffliche Räuber — in Bosnien vier türkische Gensdarmen, welche sie gefangen genommen, lebendig bis an die Brust in die Erde eingegraben und als Scheitern für ihre Schiffe benutzt haben. So wird dieser schreckliche Krieg, der jetzt leider begonnen hat, sicherlich auf beiden Seiten mit vollständig gleicher Willkür und Mordeth geführt werden, wenn auch wahrscheinlich die südslawischen Zeitungen häufigere und schrecklichere Erzählungen darüber bringen als die wenigen und schwächeren türkischen Berichte. Wenn man daher jetzt in Deutschland irgendwo Sympathien für die Serben und Montenegroer hegen sollte, wird dieselben für Freiheit, Recht, wahres Christenthum oder gar für Humanität und Civilisation kämpfen, so befindet man sich in einem entschiedenem Irrthum. Der ganze Kampf ist nur entstanden durch die Überzeugung, niemand schändliche Mißthat begangen zu haben und Montenegroer, durch die hiesigen Kurfürstlichen einer gewissen Partei in Rußland und durch die ehrgierigen Pläne der Panlawaken, auf der Balkan-Halbinsel und an der unteren Donau einen großen südslawischen Staat zu gründen; dies ist das Richtige, alles Uebrige sind Fiktionen.

Türkei.

Wie der „D. Ztg.“ unterm 4. ds. aus Semlin telegraphisch wird, liegen die Türken nach der Niederlage bei Babina Glava Alles im Stich, selbst die Kanonen. Thurnajeff lobt die Tapferkeit der serbischen Truppen. Die Verluste sind noch nicht festgestellt. Der ehemals russische Officier Woloff blieb todt, Major Hadjic, ein Verwandter des Fürsten, wurde verwundet. — Ranko Alimpi bombardirt die Stadt Welina im Bosnien. — Die Jürin Natalie erschien am 3. ds. im Frauenverein für die Verwundetenpflege und verkündete selbst den Sieg der serbischen Waffen. Thurnajeff sandte bereits Demeter von Belgrad an den Kriegsausbruch ab. Die türkische Donau-Bezirgung Adakalei in der Nähe des Eisenen Thores, wird dem Vernehmen nach von serbischer Seite besetzt. Dort wurde vor ungefähr acht Tagen der serbische Dampfer „Delgrad“ angehalten. Die auf einer Insel liegende Festung kann von beiden Stromseiten „eingesehen“ werden. Einer konstantinopeler Nachricht zufolge sind 10,000 Mann kaiserlicher Garden auf den Kriegsausbruch abgerichtet. — General Thurnajeff, der die kriegslustigen Serben ins Feld führt, war vor etwa 15 Jahren russischer General-Comant in Belgrad. Bischoff tauchte er 1864 im Besatze gegen Kolofad als Krieger, ja sogar als leibender „General“, aus, als welcher er vom Fürst Kerowski aus gegen Rakotsch vorzurücken hatte und diese Stadt durch einen Angriff auf die Schanzwerke eroberte. Er aber von dort nach Klobodsch und weiter nach Oradevo vordringend, um einen Sandreißer auf Samarkand auszuführen, ward er vom Emir von Bokara erzeit und bemohnte aus Haupt geschlagen, daß er unter starken Verlusten eiligt den Kladang anstürmen mußte. Natürlich ist er dadurch in große Ungnade seines kaiserlichen Hofes und er sich der Schmachtheiligkeit, um mit der Feder die Kläre der jüdischen Weltberühmtheit zu verfechten. Jetzt ist er wieder zum Kriegsmann avanciert, um die Serben gegen die Türken zu führen.

— Vor einigen Jahren ist der Bürgerkrieg des Schulberges mit Trostlosigkeit belegt worden; außer der von den Hünern Nr. 1 und 2 dieser Stelle ist das Plaster derselben so schlecht, daß darauf zu gehen eine schwierige Aufgabe ist; auf dem Stadtbauamt ist es nicht viel besser, denn beinahe gehört der Stadtbau zu dem notorisch am schlechtesten gehaltenen Straßen. Es ist daher Stelle anzuheben und möglichst bald Abhilfe schaffen! — Die lateinische Schule macht morgen einen Sommerausflug nach Thale.

— Montag den 10. Juli c. keine Sitzung der Stadterordneten. Der Vorsitz der Stadterordneten-Berathung. Götting.

Vermischtes.

— (In französischen Officieren) entwirrt folgende Anekdote: Der Unterlieutenant Verdier war in der ganzen Gegend berühmt und gefürchtet, weil er seine sämtlichen Wunden gemessen. Keiner seiner Kameraden konnte sich rühmen, jemals ihm gegenüber Sieger geblieben zu sein, und deshalb mochte Niemand mehr gegen ihn pariren. — Eines Tages wurde Verdier zu einem andern Regiment versetzt. Der Ruf seines Glückes eilte ihm voraus, aber bei dem am Tage seiner Ankunft zu seinem Ehren gezogenen kameradschaftlichen Souper — grade als der Champagner aufgetragen wurde — fragte ihn sein neuer Chef: — „Ist es wirklich wahr, Kamerad, daß Sie jede Wette gewinnen?“ — „Ja wohl, mein Oberst!“ — „Nun, was machen Sie das?“ — „D, sehr einfach! Ich bin Offiziant und wette nur, wenn ich meiner Sache völlig sicher bin.“ — „Sie sind Offiziant?“ — „Nun, was sehen Sie zum Beispiel jetzt auf meinem Gesicht?“ — „Ich sehe, daß Ihnen eine Wunde am Oberarmel ausgebrochen ist.“ — „Das ist heftig schmerzhaft.“ — „Nun! Ich habe nie eine Wunde am Oberarmel gehabt!“ — „Verzeihung mein Oberst! — Aber —“ — „Kein Aber, mein Herr! Wenn ich es Ihnen verifiziere.“ — „Sie mögen vielleicht nicht davon reden wollen — vielleicht aus einem Dummheit — was weiß ich?“ — „Doll doch gleich!“ — „Was gilt die Wette?“ — „Wie Sie wünschen, mein Oberst!“ — „500 Francs!“ — „Gut, 500 Francs!“ — „Die Werten sind Zeugen!“ Mit diesen Worten entledigte sich der Oberst ungenirt um Entwurfs, seiner Kamraden um eine genaue Controlirung abgefragt, daß weder Regel noch Sabel seinem Geschenk jemals ein Leid gethan. — „Sie haben verloren, Lieutenant!“ rief der Oberst triumphirend. — „In der That! Ich habe verloren. Man kann sich eben irren!“ — „Schwammlos! Ich der Oberst seinen Gewinn ein, ließ sich Verdier und jeder geben und schrieb an den Commandeur von Verdiers früherem Regiment, einen alten Kriegskameraden: „Lieber Freund! Die Geschichte mit dem Verdier ist ja der reine Sumpf! Er hat loeben um 500 Francs, mit mir gewettet, daß ich eine Wunde am Oberarmel hätte und hat natürlich verloren!“ Die Antwort lautete: „Du bist von rühmlicher Arbeit. Dein Gewinn von 500 Francs, foltest mich haare 2000. Verdier hat mit mir gewettet, daß er Dich am Abend seiner Ankunft zwingen würde, dich bei voller Officiersalt Deiner Inerpflichtung zu entbinden und mit dies Factum eigenhändig zu melden!“

Nachrichten des Standesamts Halle vom 6. Juli.

Angebote: Der Möbelrestorateur C. G. Habesack und W. F. G. Wagner geg. Wittig (Gartenweg 19). Der Maurer F. W. Meintze und W. M. M. Müller (Teich 9 und Dornburg). Die Geschichtler. Der Docuus D. D. Friedrich und G. M. Jordan (Königsstraße 3 und Martinsberg 6). Geboren: Dem Schmie W. Ade ein S. (Schule 19). Dem Raumann A. Naale ein S. (Markt 19). Dem Post-Offizier F. Benz ein S. (Wilhelmstraße 4). Dem Maschinenbau U. Klinge eine T. (Königsstraße 15). Dem Schuhmacher M. Krieße ein S. (Gartenweg 1). Dem Schleifsteinfabrikant U. Krenn eine T. (Königsstraße 32). Dem Förster C. Jörn ein S. (Wahlfeld 8). Ein ungel. S. (Cent.-Zwei.). Gestorben: Des Holzfabrikanten B. Grabinski S. Paul August, 3 S. 3 M. 10 T. (Königsstraße 7). Des Schlosser C. W. W. Oberst Dorothea Friederike geb. Rühl, 35 J. 5 M. 20 T. (Anlagenstraße 15). Dem Schuhmacher M. Krieße ein S. (Gartenweg 1). Dem Förster C. Jörn ein S. (Wahlfeld 8). Ein ungel. S. (Cent.-Zwei.).

Lotterie.

Berlin, 6. Juli. Bei der heute beginnenden Ziehung der 1. Klasse 154. Klotz, dreuz. Klassenliste: I. Gewinn 1,500 M. auf Nr. 23,782. II. Gewinn 4,000 M. auf Nr. 17,127. III. Gewinn 3,360 M. auf Nr. 9708. IV. Gewinn 1,500 M. auf Nr. 7264, 21,799 und 78,937. I Gewinn 4,000 M. auf Nr. 23,461.

Meine vor dem Klausur Nr. 11 geleg. freundliche Barriere-Wohnung mit Vorgarten, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Gartenstube und Mädchen-Gelass, nebst Zubehör, muß ich Gehalts-halber aufgeben und ist daher anderweitig zu vermieten. Nähere Auskunft wird ertheilt daselbst 1 Treppe hint. Paul Scharre. 2 Stub., 2 K., u. Küche, ob. 1 St. 2 K. in der Nähe des Rathhauses von ruhigen Leuten zum 1. October gefast. Zu erfragen alter Markt 34, 1. Et. Wohnung nebst Tischlerwerkstatt hat zu vermieten Neumann, Langeasse 23. Barriere sofort oder 1. Oct. 3 St., 3 K., Küche und Zubehör, Bel-Etage 2 Stuben, Kammer, Küche zum 1. Oct. Wilhelmstraße 4 zu vermieten. Wohnungen für 50, 60 u. 80 Thlr. sind in neu erbauten Hause, Sophien-Platz 9 part. zum 1. October beizub. Näheres Unterberg 27 und Wuchererstraße 40. Eine freundliche Wohnung an ruhige Leute Thalgasse 1.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zum 1. October d. J. zu vermieten. Bernburgerstr. 32. Stübch. als Schlafst. m. n. alt. Markt 152 R. 1 möbl. St. f. j. zu verm. gr. Klausstr. 7.

Einige Schuhmacher, welche gute Reparaturen sind, suche ich für meine Werkstatt. Aug. Fabst.

Einem Barbiergehilfen sucht sofort C. Schrader in Schaffstr.

Gesuch. Für einen Knaben aus achtbarer Familie, 15 Jahre alt, kräftig und gesund, welcher das Gymnasium bis Quarta besucht hat und sich der Landwirthschaft widmen will, wird eine Stelle als Lehrling gesucht. Offerten nebst Bedingungen bittet man an die Expedition der Saalezeitung unter Chiffre A. D. zu richten.

In einem Manufactur-u. Wollwaren-Geschäft sind 2 Lehrlinge Stellen offen. Wohnung im Hause des Prinzivals. Schriftliche Offerten unter S. 504 befragen d. Exped. d. Ztg.

Offene Stellen f. Landwirthschafterinnen, Köchinnen u. n. Wädchen. Personale m. g. Mittheilung mögen sich melden im Comptoir von Emma Verhe, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Offene Stellen für 1. j. Wädchen zur Erl. der ff. Küche ohne Lehrgeld; für Köchinnen, Köchinnen u. Hausmädchen bei hoh. Gehalt durch Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein Wädchen für Hauswirthschaft sucht J. Angermann, Steg 17.

Ein Wädchen von 16 Jahren wird in Dienst gesucht. Drei Paar elegante, total schwarze Reitpferde, und ein brauner Wallach, acht Siebenbürger aus edelm Gestalt, 4 Jahr alt, 5 bis 3 — 4 Zoll groß, von Farbe, Füße und Braune, gut eingelenkt, flotte Oeber, direct aus Siebenbürgen hier angekommen, stehen bei der Durchreise zum Verkauf in G. Hofmann'sch. Schwan, Steinstraße, Halle.

Texte Federbetten billig zu verkaufen Schmeerstraße 21, 2. Et.

Einige überflüssige gute Arbeitspferde stehen Magdeburgerstr. 25 zum Verkauf.

Von heute ab stehen 80 Stück Fethammel im Goldenen Hirsch zum Verkauf.

Pianino. Ein neues Pianino aus neuem Gestein mit kräftigem Ton steht zu verkaufen bei C. G. Herrmann, Barischstr. 6.

Ein Kummelstod wird zu kaufen gesucht gr. Steinstr. 73, Hof 1. 2 Kleiderkranze vert. Feudolbergasse 3.

Alle Haararbeiten, als: Zöpfe, Urshreuren, Arm-bänder, Brochen u. f. w. werden sauber und billig gefertigt. Amalie Krüger, Berggasse 11 am Markt.

Da die Militär-Schwimmanstalt während des Wanders nicht besteht, können von jetzt ab noch Civil-Schwimm-schüler angenommen werden. Raue, Sergeant.

Alle an rheumatischen und nervösen (neuralgischen) Schmerzen Leidende fordern ich auf, sich mein neues, (sogleich beruhigendes und schmerzstillendes) inneres Mittel kommen zu lassen. Der Betrag des M. ist 1 1/2 Mark. Apotheke zu Frohlich bei Zeit. W. Danz.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Hedwig Lignmann (Neustädtchen) mit Carl Müller (Hallenberg). Geboren: Ein Sohn: Dem. Hm. Theob. Franz (Magdeburg); Dem. Hm. G. Albrecht (Magdeburg); Dem. Hm. Albert (Potsdam). Eine Tochter: Dem. Reichshulcher Dr. Franz Klein (Magdeburg); Dem. Hm. Richter (Zeh). Gestorben: Ein Sohn: Dem. Hugo Meißner (Magdeburg); Frau Adelheid Beckmann (Magdeburg); Jul. Ernst Reinhardt (Zeh); Frau Gisela Ernst. Leßlau (Karnburg); Thierarzt Franz Doppel (Gera).

